

Fast 20 Millionen Franken mehr

Trotz wirtschaftlicher Prosperität muss die Arbeitslosenkasse Thurgau im Jahr 2013 18,6 Mio. Franken mehr als 2012 auszahlen. Die Mehrausgaben fussen in der gestiegenen Arbeitslosigkeit. Eine Trendwende ist aber nicht auszuschliessen.

SEBASTIAN KELLER

FRAUENFELD. Mehrausgaben trotz Wirtschaftswachstum: Im Jahr 2013 zahlte die Arbeitslosenkasse Thurgau 18,6 Mio. Franken mehr Entschädigungen – vor allem an arbeitslose Personen – aus als 2012. Der Gesamtaufwand der Kasse belief sich auf 130,3 Mio. Franken. Das ist der jüngsten Ausgabe der Hauszeitung des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) zu entnehmen. Der Grund für die Mehrausgaben liegt vor allem an der höheren Arbeitslosigkeit. Das erklärt AWA-Chef Edgar Georg Sidamgrotzki auf Anfrage. Im Durchschnitt waren im Kanton Thurgau im Jahr 2013 3508 Arbeitslose registriert, 2012 waren es 3084. Das entspricht einer Zunahme von fast 14 Prozent.

Saisonalen Charakter

«Sowohl bei den Wirtschaftszweigen als auch bei den Altersgruppen sind im Jahresverlauf gewisse Schwankungen zu verzeichnen», sagt Sidamgrotzki. Diese hätten aber einen rein saisonalen Charakter. In den Herbstmonaten liege die Jugendarbeitslosigkeit leicht höher – der Schulabschlüsse wegen. Witterungsabhängige Berufszweige – Strassenbauer etwa – weisen in den Wintermonaten eine höhere Arbeitslosigkeit aus. «Über einen längeren Zeitraum gesehen sind jedoch die prozentualen Anteile der Arbeitslosigkeit im Thurgau im Sinne von Alter, Nationalität, Geschlecht und Branchen relativ stabil», sagt Sidamgrotzki. Am meisten von Arbeitslosigkeit betroffen sind Menschen im Alter zwischen 25 und 49 Jahren. Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen sind in dieser Altersgruppe. Arbeitslose kommen im Thurgau gehäuft aus den Wirtschaftszweigen



Archivbild: Nana do Carmo

Wer Geld von der Arbeitslosenkasse erhalten will, meldet sich in der Regel beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) an.

Handel, Reparatur-, Auto- und Baugewerbe.

Stabiler Arbeitsmarkt

Seit dem Jahr 2012 steigen die Zahlungen der Arbeitslosenkasse Thurgau wieder an. Höher

waren sie in den Jahren 2009 und 2010. Von einer nochmaligen Erhöhung im Jahr 2014 geht Sidamgrotzki nicht aus. Er spricht von einer «relativ stabilen Arbeitsmarktlage». Daher rechnet er damit, dass sich die Leistungen der

Kasse etwa auf dem letztjährigen Niveau halten. Die Arbeitslosenquote lag im Thurgau per Ende April bei 2,6 Prozent – das entspricht der Quote für die Deutschschweiz, wie dem Arbeitsmarktbericht des Staatsse-

cretariates für Wirtschaft (Seco) zu entnehmen ist. Über die ganze Schweiz betrachtet sank die Arbeitslosenquote im April auf 3,2 Prozent. In der Westschweiz und im Tessin liegt die Quote per Ende April bei 4,5 Prozent.



Archivbild: Reto Martin

Edgar Georg Sidamgrotzki
Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau

Kurzarbeit Weniger Leistungen als im Vorjahr ausbezahlt

Die Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigungen, welche auch die Arbeitslosenkasse Thurgau auszahlt, betragen im Jahr 2013 6,8 Mio. Franken. 2012 lag dieser Wert bei 9,6 Mio. Franken. Wie AWA-Chef Edgar Georg Sidamgrotzki

erklärt, ist die Kurzarbeit ein Frühindikator der Wirtschaftslage. «Nachdem in den wirtschaftlich schwierigen Jahren 2008 und 2009 eine hohe Inanspruchnahme durch Unternehmen zu verzeichnen war, hat sich in den vergangenen Jahren die Situation auf

tieferem Niveau stabilisiert.» Im Jahr 2009 beliefen sich die Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigungen im Thurgau auf 40,2 Mio. Franken. Diese beiden Entschädigungen lassen sich gemäss Sidamgrotzki nicht vorhersehen. (seb.)

Erbschaftssteuer-Initiative gefährdet Arbeitsplätze

CHRISTOF LAMPART

WEINFELDEN. Als Schlagzeuger ist es sich FDP-Nationalrat Andrea Caroni gewohnt, den Takt vorzugeben. Doch räumte der Ausserrhoder ein, dass die FDP-Fraktion in Sachen Masseneinwanderungs-Initiative vor allem gespannt auf die Vorschläge des Bundesrates warte. Immer wenn die Bundeshausfraktion in den letzten Wochen bei den Bundesräten einen Vorstoss unternommen habe, um Fakten herauszufinden, sei man auf «eisernes Schweigen» gestossen. «Wir müssen abwarten, was kommt», räumte Caroni vor dem Supporterclub der FDP Thurgau ein.

«Selber in den Fuss geschossen»

Eine Lösung zu finden, welche die Initiativenziele gleichermaßen berücksichtige wie die Bedürfnisse der Wirtschaft, sei praktisch unmöglich. «Wenn

jede Branche sich um ein Kontingent bemüht, das für sie ausreicht, dann hätten wir ein Vielfaches der heutigen Zuwanderung.» Den linken Vorschlag, jene Kantone bei der Kontingentverteilung zu bestrafen, welche massiv für die Kontingentierung gestimmt hätten, hält er «politisch nicht für machbar». Als «vorstellbar» erachtete Caroni die Versteigerung der Kontingente. Darunter würde dann die Ostschweizer Landwirtschaft leiden. Für ihn steht deshalb fest, «dass wir uns am 9. Februar selbst in den Fuss geschossen haben».

Linke Initiative gefährdet KMU

Zuversichtlich zeigte sich Caroni, dass das Volk die Erbschaftssteuer-Reform-Initiative der Linken ablehnen werde. Zwar klinge ein Freibetrag von zwei Millionen Franken nach viel, doch in Tat und Wahrheit handle es sich in den meisten Fällen um deutlich mehr Kapital, das fest in mittelständischen Unternehmen stecke. Bei einer Erbschaft seien deshalb viele KMU nicht im Entferntesten in der Lage, die geforderten 20 Prozent Steuern zu stemmen, weshalb die Initiative direkt Arbeitsplätze gefährde. «Das müssen wir im Abstimmungskampf ganz deutlich machen, dann wird der Souverän die sozialistische Vorlage versenken.»



Bild: Christof Lampart

Andrea Caroni
FDP-Nationalrat des Kantons Appenzel Ausserrhoden

Das Volk soll ans Ruder

Mehr Volksmitsprache und weniger Subventionen in der Energiepolitik: So lautet der Tenor an der Generalversammlung der Aves Thurgau.

WEINFELDEN. Die Anforderungen der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 seien happig, die Machbarkeit aber fraglich und die Kosten unbekannt. Das sagte der Berner FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen zum Auftakt der fünften Generalversammlung der Aktion für eine vernünftige Energiepolitik (Aves) Thurgau. In den nächsten vier Jahren gehe es darum, eine vernünftige Energiepolitik zu erarbeiten, statt Luftschlösser zu bauen. So wird das Vorstandsmitglied des Aves-Dachverbandes in einer Medienmitteilung weiter zitiert.

Aves

Kantonale Sektion zählt 130 Mitglieder

Die Thurgauer Sektion der Aktion für eine vernünftige Energiepolitik (Aves) zählt 130 Mitglieder, darunter Prominente wie CVP-Ständerätin Brigitte Häberli und EKT-Verwaltungsratspräsident Rainer Sigrist. Das schreibt Aves in einer Mitteilung. Neu im Vorstand sitzen Thomas Nägeli, Unternehmer aus Güttingen, und Fritz Zweifel, Kaufmann und FDP-Kantonsrat aus Scherzingen. (red.)

Es gelte, in erneuerbare Energien und in die Netze zu investieren sowie Effizienzmassnahmen zu fördern. Allerdings sollte der Staat primär die Spielregeln definieren und nicht als Investor auftreten. Schliesslich wäre es wichtig, wenn sich das Volk zur Energiestrategie äussern könnte, forderte Christian Wasserfallen.

Das Volk soll ans Ruder

In dieselbe Kerbe schlug SVP-Kantonsrat und Aves-Thurgau-Präsident Urs Martin, wie es weiter in der Medienmitteilung heisst. Es sei nötig, dass die Bevölkerung von der Politik das

Ruder übernehme, bei der Ausgestaltung des kantonalen Energiefonds, aber vor allem auch bei der Frage, ob dem Gewerbe eine Investitionsförderabgabe aufgebürdet werden soll.

Volk ist rationaler als Politik

Die jüngsten Volksentscheide in den Kantonen St. Gallen und Bern zeigten, dass die Bevölkerung die aktuellen Ereignisse viel rationaler betrachte als grosse Teile der Politik. Dort sei das Mass manchmal nicht so massvoll, wenn man es sich selber fühlen und die anderen dafür bezahlen lassen könne. (red.)



Bild: pd

Christian Wasserfallen, Vorstandsmitglied des Aves-Dachverbandes, und Urs Martin, Präsident der Aves Thurgau.

30 000 Franken für Freilichtspiel im Hinterthurgau

FRAUENFELD. Der Regierungsrat gewährt der Bühne Ostschweiz 30 000 Franken aus dem Lotteriefonds. Das schreibt er in einer Mitteilung. Die Bühne Ostschweiz führt im Sommer 2014 in Münchwilen die Freilichtproduktion «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt auf. Geplant sind 14 Aufführungen.

Erste Aufführung an diesem Ort

Die geplante Produktion im Alfred Sutter Park ist die erste grosse Veranstaltung an diesem Ort und soll danach zu einem jährlichen Ereignis für die Region Hinterthurgau/Wil werden. Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf rund 650 000 Franken. Die Bühne Ostschweiz hat unter dem Namen Freilichtbühne Thurtal bereits zwei Freilichttheater in den Jahren 2011 und 2012 in Maria Dreibrunden durchgeführt und verfügt gemäss Regierungsrat über die Erfahrung für eine grosse Freilichtproduktion. Mit Monika Wild konnte zudem eine erfahrene Regisseurin im Bereich des Freilichttheaters mit Laien verpflichtet werden. (red.)

Der Kanton Thurgau wächst

FRAUENFELD. Der Kanton Thurgau wächst um 3389 Quadratmeter. Das teilt der Regierungsrat mit. Durch das Projekt «Neue Linienführung Kantonsstrasse» in Arbon und den damit verbundenen Bau des Kreisels Süd an der Grenze zur St. Galler Gemeinde Steinach werde die Kantonsgrenze an die neuen Eigentumsgrößen angepasst. Durch die Regulierung, die der Thurgauer Regierungsrat genehmigt hat, tritt der Kanton St. Gallen die knapp 3400 Quadratmeter an den Kanton Thurgau ab. Dem zugestimmt haben bereits die Gemeinde Steinach und die Stadt Arbon; noch ausstehend ist die Zustimmung des Kantons St. Gallen. (red.)

Die Rosen der Kartause Ittingen

WARTH. Morgen Sonntag, 1. Juni, um 11.30 Uhr, wird in der Remise der Kartause Ittingen das neu gestaltete, überarbeitete und erweiterte Buch über die Rosen der Kartause Ittingen mit einer Vernissage gefeiert. Gleichzeitig werden die vier neuen Garten-Themenwege Garten und Landschaft, Stille und Spiritualität, Kunst und Reflexion sowie Duft und Genuss auf Audioguide eingeweiht. Nach den Kurzreferaten in der Remise und dem Apéritif werden verschiedene Kurzführungen mit den Schwerpunkten Rosen, Nutz- und Schmuckgärten, Rosen in der Kunst sowie eine angeleitete Labyrinth-Begehung angeboten. (red.)

Fänerenspitze und Forstseeli

EGGERSTANDEN. Heute Samstag lädt der Verein Thurgauer Wanderwege zu einer geführten Wanderung ein. Abmarsch ist um 10.10 Uhr im innerrhodischen Eggerstanden. Die Wanderung, die am Fänerenspitze und dem Forstseeli vorbeiführt, dauert etwas über vier Stunden und steht jedermann offen. Auskunft über die Durchführung erteilt die Nummer 1600. (red.)